

1. Sonntag im Advent 2015

Hebräer 10,19-25

Von Pfarrer Manuel Drechsler (Nerchau)

<i>Eingangslied:</i>	Mach hoch die Tür... (LG 13,1-4)
<i>Brieflesung:</i>	Röm 13,11-14a
<i>Gebet:</i>	Herr Jesus Christus, zeige dich in deiner Macht und komm, damit wir vor dem Unheil unseres sündigen Lebens durch deinen Schutz bewahrt und durch deine Erlösung gnädig errettet werden. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
<i>Graduallied:</i>	Die Nacht ist vorgedrungen... (LG 4)
<i>Evangelium:</i>	Matthäus 21,1-9
<i>v. der Predigt:</i>	Gott sei Dank durch alle Welt... (LG 7)

Hebräer 10,19-25

Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser. Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; und lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.

Liebe Gemeinde,

„Vorfreude, schönste Freude...“ Kennt ihr dieses Lied? Wenn ich dieses Lied höre, dann kommt bei mir Weihnachtsstimmung auf. Ich habe dieses Lied als Kind, glaube ich, regelmäßig von der Schallplatte (inkl. Knacken...) gehört/hören müssen und es hat sich in meinem Kopf „eingebraunt“. Dieses Lied gehört einfach zu Weihnachten...

Auf jeden Fall beschreibt dieses Lied ja tatsächlich gut, was die Adventszeit ausmacht... Nämlich, dass die Vorfreude auf Weihnachten in der Luft liegt. Wir hören vom „Ersten Leuchten“ (dem Schmücken), von den „Heimlichkeiten“ (dem Geschenke-Basteln), von den „süßen Düften“ (Plätzchen backen) und den „frohen Liedern“. Kurz: All das, was die Adventszeit schön und gemütlich macht.

„Vorfreude, schönste Freude...“ Unter diesem Thema sollen dieses Jahr die Predigten an den (ersten drei) Adventssonntagen stehen. Wir werden uns anhand der Strophen – die alles andere als christlich sind – die Brücke schlagen zwischen typischen „Adventsbeschäftigungen“

und „einem christlichen Advent“ – einer Vorbereitung auf die „Ankunft“ (=advent) unseres Herrn Christus. In der ersten Strophe dieses so bekannten Liedes geht es um den Adventskranz und das Schmücken im Advent – so dass es in der ganzen Wohnung schön gemütlich wird:

„Vorfreude, schönste Freude. Freude im Advent. Tannengrün zum Kranz gewunden, rote Bänder dran gebunden, seht das erste Lichtlein brennt. Erstes Leuchten im Advent, Freude im Advent.“

Warum putzen und schmücken wir unsere Häuser und Wohnungen? Warum wollen wir es in dieser Zeit besonders gemütlich haben? Wir stimmen uns ein und bereiten uns vor auf Weihnachten ...

Dieses Putzen und Schmücken gibt es auch im Leben als Christen – im übertragenen Sinne. Gerade in dieser Adventszeit können wir – wenn wir äußerlich gerade alles für Weihnachten vorbereiten - uns an die „innere Vorbereitung“ erinnern lassen... WARUM?

Damit wir nicht nur eine „schöne, gemütliche“ – sondern eine gesegnete und wahrhaft frohe Advents- und Weihnachtszeit erleben. Jeder Christ hat Grund, sich auf Weihnachten zu freuen!

Wie dieses „innerliche Schmücken“ und Vorbereiten auf Weihnachten aussieht, wollen wir uns heute anschauen...

Wir Christen dürfen uns auf Weihnachten freuen!

1. Weil Gott uns geschmückt hat

2. Darum Lasst uns ihm „entgegengehen“

Ich weiß, hier im Flachland, ist das nicht ganz so ... Aber für mich als Erzgebirgler gehören zum Schmücken natürlich neben vielen Kerzen, dem ein oder anderen Schwibbogen in den Fenstern auch Räuchermänner und ein paar Nussknacker...

Im Erzgebirge ist es regelrecht eine Zeremonie, wenn die „Männlein geweckt“ und aufgestellt werden. Es ist eine Freude für die ganze Familie, die eigenen Figuren, nach und nach auszupacken und schön hinzustellen. Ist man erst einmal fertig, kann man sich die ganze restliche Zeit an der schön geschmückten Wohnung erfreuen.

Im Kirchenjahr ist die Adventszeit seit Jahrhunderten eine Bußzeit – Zeit der Umkehr/des Umdenkens – zur Vorbereitung auf Weihnachten. Richtig verstanden heißt das: Diese Zeit sollte genutzt werden (als Hilfe), um sich an seine Verlorenheit zu erinnern, damit die Freude über die Rettung an Weihnachten umso größer ist.

Leider führte und führt der Begriff „Bußzeit“ immer wieder zu dem Missverständnis, dass es v.a. darum geht, dass WIR unser Leben ändern müssen... BEVOR Jesus kommen und uns retten kann. BEVOR wir uns freuen dürfen. Oder im Bild gesprochen: Als müssten wir unser Inneres/unser Leben „Putzen und schmücken“, in Ordnung bringen, bevor das Christkind bei uns zu Besuch kommen kann. Aber wenn das so wäre, dann würden 4 Adventswochen nicht ausreichen – dann wären wir Weihnachten noch lange nicht bereit für Jesus.

WIE IST ES WIRKLICH? Nicht wir, sondern GOTT macht sauber und schmückt unser Leben. GOTT bereitet uns auf Weihnachten vor. GOTT möchte uns eine frohe und gesegnete Adventszeit schenken!

Wem es eine Hilfe ist, der kann die Adventszeit nutzen um sich den Dreck in seinem Leben genauer anzuschauen/zeigen zu lassen. Wer das ganz bewusst tut, wird sich Weihnachten

umso mehr über das Jesuskind freuen, das alles strahlend sauber macht. Tatsächlich hängt beides aber untrennbar zusammen: Die Trauer über den Dreck und die Freude darüber, dass Jesus sauber macht. ...wie Einatmen und Ausatmen, wie zwei Seiten derselben Medaille.

Genau darum ist es auch alles andere als verboten, wenn wir uns heute schon auf Weihnachten (vor)freuen. Dazu ruft uns u.a. unser Predigttext auf (...der ganzjährig gültig ist!). Der Schreiber des Hebräerbriefes ermuntert seine Leser und uns:

„...lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“ (Heb 10,22f)

Die Dinge, von denen hier die Rede ist, die hat kein Mensch – wie sehr er auch sein Leben putzt und schmückt und sich Mühe gibt. Es sind Geschenke Gottes, die froh machen. Wir Gläubigen – du und ich wurden beschenkt – wir besitzen diese Dinge. Jesus Christus hat sich darum gekümmert:

- „Wahrhaftige Herzen“ – Herzen, die die Wahrheit kennen und danach leben wollen
- „Vollkommener Glaube“ – das ist der Glaube, den Gott selbst in deiner Taufe in dein Herz gepflanzt hat – deine lebensrettende Verbindung zu Jesus – Gottes Wirken an uns und darum vollkommen
- „Besprengte („bespritzte“)/mit Blut bedeckte Herzen“ – das Blut von Jesus bedeckt all unsere Schuld
- „los von dem bösen Gewissen“ – der Teufel hat kein Recht mehr uns vor Gott anzuklagen, weil alles bezahlt ist
- „gewaschen am Leib mit reinem Wasser“ – aller Sündenschmutz ist weg

Wenn man in der Adventszeit putzt und schmückt, dann macht man das zuallererst für sich selber: Zur eigenen Freude. Man selbst möchte sich wohl fühlen. Gottes Handeln war natürlich alles andere als eigensüchtig, aber das Endergebnis ist genau das wie bei uns: Der, der putzt und schmückt FREUT SICH AM ENDE: Gott freut sich über uns!

Wie in erzgebirgischen Wohnungen jedes Räuchermännchen und jeder Nussknacker (nachdem er abgestaubt wurde) liebevoll an seinen Platz gestellt wird. So wie jedes Fenster durch einen Schwibbogen erleuchtet ist. So hat Gott uns durch Jesu Blut gereinigt. Er hat uns in diese Welt gestellt und freut sich über alles, was wir aus dem Glauben heraus tun. Durch sein Wirken leuchten wir in die Welt hinein.

Wenn wir auf unser Leben sehen, dann ist da viel Dreck, viel Schuld, viele liegengelassene Chancen, viel Hässliches, ... Wenn Gott auf dasselbe Leben schaut, dann sieht er nur Erfreuliches. Vollkommene Liebe. Geduld. Herzlichkeit. ... GENAU DAS, wovon unser Predigttext spricht: „Wahrhaftige Herzen, Vollkommenen Glauben“, mit Blut besprengte und darum reingewaschene Gläubige!

Gott (ist aber nicht blind... er) sieht das, was durch den Glauben uns gehört / unser „wahres ICH“. Gott schaut auf seinen Sohn, den er ja gerade wegen dir und für dich in die Welt geschickt hat.

DARUM dürfen wir uns auf Weihnachten freuen. Weil zu Weihnachten Gott selber auf unsere Erde gekommen ist, um in unserem Leben/in unseren Herzen sauber zu machen.

Darüber dürfen wir uns auch jetzt schon freuen – denn das erste Weihnachtsfest – und v.a. das erste Ostern ist schon lange her – aber seine Bedeutung und der Grund zur Freude reicht bis heute.

Wir Christen dürfen uns auf Weihnachten freuen!

1. Weil Gott uns geschmückt hat

2. Darum Lasst uns ihm „entgegengehen“

Wenn wir in diesen Tagen weihnachtlich Schmücken oder zumindest gründlich aufräumen und sauber machen. Dann tun wir das zuerst für uns selbst – damit wir uns wohlfühlen. Ein zweiter Grund ist aber sicher der, dass in dieser Zeit gerne Mal Besuch vorbeikommt / zu erwarten ist. Wenn wir alles für einen erwarteten Gast vorbereitet haben, dann werden wir, sobald das Auto des Besuchs vorgefahren ist, hinausstürmen. Wir werden ihn hereinbitten und gern hereinlassen. Es ist ja alles vorbereitet.

Anders ist das, wenn wir vielleicht nicht fertig geworden sind mit Putzen oder bei den Vorbereitungen etwas dazwischen gekommen ist.. Dann werden wir den Besuch trotzdem herein lassen, aber wahrscheinlich weniger herzlich. Dann werden wir ...uns von Anfang an entschuldigen. ...erklären, was alles schief gelaufen ist ...bestimmte Zimmer zur „Sperrzone“ erklären, weil wir uns für die Unordnung darinnen schämen...

Im ersten Predigt-Teil haben wir gesehen: Es sind nicht wir, die unser Leben in Ordnung bringen können. Sondern darum kümmert sich Gott. Jesus hat aufgeräumt und geschmückt. Nun ist Jesus aber nicht nur „Reinemachkraft“ – Jesus ist zugleich unser Gast – hoher Besuch.

Aber wie geht es uns mit diesem Besuch? Ist es eher so, dass wir uns „vorbereitet“ fühlen und ihm entgegen laufen. Oder machen wir fast widerwillig die Tür zu unserem Leben auf?

Vielleicht können wir von Herzen sagen: Ja, in „Jesu Namen“: HEREINSPAZIERT! Vielleicht geht es uns aber auch so, dass wir uns für einen Bereich unseres Leben schämen... Etwas, das wir lange in Ordnung bringen wollten, aber nicht geschafft haben. Ein Verhalten, das wir schon lange „für Jesus“ lassen wollten, aber noch nicht die Kraft gefunden haben. Ein Sorge, eine Angst, ein Zweifel – die wir einfach nicht „weggeputzt“ bekommen haben...

Unser Predigttext ermuntert uns:

„...lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“ (Heb 10,22f)

Wenn wir Jesus die Tür nur zögerlich aufmachen. Wenn wir ihn lieber nicht zu viel von unserer Wohnung sehen lassen wollen... Dann kommt die Adventszeit und dieser Predigttext gerade richtig. Denn hier hat es der Teufel geschafft uns die Freude am Christsein zu nehmen.

Was auch immer dich davon abhält Jesus, deinem Besuch, freudig entgegen zu laufen. Höre nicht auf diese „Stimme“. Es ist der Teufel, die zwischen dir und deinem Herrn eine Mauer aufrichten will. Und wenn er sagt, dass zwischen dir und dem heiligen Gott eine Mauer gehört – dann hat er sogar Recht. Aber Jesus hat diese Mauer eingerissen.

Der Zusammenhang unseres Predigttextes spricht von dem dicken Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste (wo Gott anwesend sein wollte) vom Rest abtrennte. Aber was war an Karfreitag mit genau diesem Vorhang geschehen? Er war zerrissen von ganz oben bis ganz unten. Das bedeutete: Durch Jesu Tod gab es NICHTS MEHR, das zwischen dir und deinem Gott steht. Kurz vor unserem Predigttext wird es uns erklärt:

„Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über

das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“ (Heb 10,10-23)

Jesus Christus, unser Hoherpriester, hat SICH SELBST geopfert, damit kein Mensch die Nähe Gottes fürchten muss. Der Weg zu Gott und zu Jesus ist frei.

Das gilt für unsere letzte Reise – nach dem Tod hin zu Gott. Aber auch schon jetzt können wir Jesus, unserem Besuch „entgegen laufen“. WIE NÄMLICH? Wir dürfen ihm im Gebet unser Herz ausschütten und wissen, dass Gott sich um unsere Anliegen persönlich kümmern wird. Wir dürfen uns – wie wir es gerade tun – um sein Wort versammeln uns gemeinsam trösten und stärken lassen. Wir dürfen uns alleine immer tiefer in sein Wort stürzen und dort Antworten auf unsere Fragen finden und Hilfe, die uns kein Menschen geben kann.

Nicht zuletzt können wir Gott dadurch freudig entgegen laufen, indem wir seine anderen Kinder/unsere Brüder mit offenen Armen empfangen. Nach unseren Predigtversen finden wir die folgende Ermunterung:

„...lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“ (Hebr 10, 24+25)

In welcher Weise wir unserem Gast auch entgegenlaufen. Wir dürfen gewiss sein, dass sein Besuch uns reicher machen wird. Seine Gastgeschenke sind die Besten, denn er weiß, was wir am Dringendsten brauchen.

Liebe Mitchristen,

es kann sein, dass euch das Hausputzen und weihnachtliche Schmücken nicht so wichtig ist. Das ist ok. Aber den Schmuck, den Gott für uns bereit hat – den sollten wir nicht links liegen lassen. Für uns Christen gilt in dieser Zeit tatsächlich: „Vorfreude, schönste Freude...!“.

Wir Christen dürfen uns auf Weihnachten freuen!

1. Weil Gott uns geschmückt hat

2. Darum Lasst uns ihm „entgegengehen“

Unser Himmlischer Vater, der dich und mich durch Jesu Blut geschmückt hat und durch uns sein Wort besuchen möchte. Er schenke uns eine wahrhaft frohe und reich gesegnete Adventszeit. Amen.

AMEN.

<i>Predigtlied:</i>	Hosianna, Davids Sohn... (LG 9)
<i>Schlusslied:</i>	Mach hoch die Tür... (LG 13,5)
<i>Wochenspruch:</i>	„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ (Sach 9,9).